



Setzen sich für ein faires Spiel ein: (von li.) Erich Brüne (Betreuer SG Beiseförth/Malsfeld), Günter Brandt (stellv. Kreisfußballwart), Hartmut Spogat (Bürgermeister von Fritzlär), Erwin Naumann (Kreisfußballwart), Stephan Bürger (Projektleiter „Gewalt geht nicht!“), Rolf Hocke (HFV-Präsident), Winfried Becker (Vize-Landrat), Timo Ide (Schiedsrichter) und Martin Wagner (HFV-Referent). Foto: Kasiewicz

Vereine werden ermutigt

Kampagne gegen Diskriminierung präsentiert: Schiedsrichter Ide regt Austausch an

VON SEBASTIAN SCHMIDT
UND BJÖRN MAHR

FRITZLAR. Als Kreisfußballwart und Klassenleiter ist Erwin Naumann oft auf den Schwalm-Eder-Sportplätzen unterwegs. Und erlebt ab und an, dass der Unparteiische von Zuschauern „unflätig beschimpft“ wird. Was Timo Ide nur bestätigen kann. „Respekt und sportliches Miteinander haben in letzter Zeit gelitten“, erklärte der Hessenliga-Schiedsrichter bei einer Veranstaltung des Hessischen Fußball-Verbandes (HFV) in Fritzlär. Dort wurde den mehr als 100 Vertretern der heimischen Vereine die Kampagne „Nein! zu Diskriminierung und Gewalt“ vorgestellt.

Wobei im Verlauf des Abends schnell deutlich wurde, dass in dieser Region gravierende Vorfälle selten sind. HFV-Präsident Rolf Hocke (Wabern), der von teilweise schlimmen Zuständen im Frankfurter Raum berichtete, stellte mit Blick auf den Schwalm-Eder-Kreis klar: „Wir leben hier noch in einer friedlichen Welt.“

Was nichts daran ändert, dass Präventiv-Maßnahmen un-

erlässlich sind. Der Verband hat schon einige ins Leben gerufen: Fairplay-Liga, Straßenfußball für Toleranz, usw. Bei der neuen Kampagne, die Referent Martin Wagner („Nichts ist tolerierbar“) in Vertretung der fehlenden HFV-Koordinatorin Christine Kumpert in der Domstadt präsentierte, geht es darum, die Menschen in den Vereinen zu ermutigen, gegen Fehlverhalten vorzugehen. Wesentlicher Bestandteil: Die Referenten kommen in die Klubs und unterstützen in kostenlosen Workshops und Schulungen die Teilnehmer bei ihren Projekten. Wer Partner ist, wird unter anderem mit Werbemitteln ausgestattet. Dazu gibt es entsprechende Ärmel-Logos.

Während der Gesprächsrunde kam heraus, dass einige Vereine im Kreis schon mit gutem Beispiel vorangehen:

- **SG Beiseförth/Malsfeld:** Jugendleiter Benjamin Giesen begann vor Jahren, aufgrund der SG mit Beisetal aus dem Beiserhaus in Rengshausen (Einrichtung für Asylsuchende) Jugendliche einzubauen. Das Vorhaben gelang: 30 Kicker aus mehr als zehn Nationen nehmen am Klubleben aktiv teil. „Auf den Grill kommen nun Hähnchen statt Bratwürstchen. Sonst hat sich nichts geändert“, erzählte A-Jugend-Betreuer Erich Brüne.
- **FC Homberg:** Die Kreisstädter wurden nicht nur früh Partner der HFV-Kampagne, sondern zeigten Initiative. Über eine Ko-

operation mit der Theodor-Heuss-Schule nahmen Junioren-Teams Kontakt zum Flüchtlingsheim auf und gestalteten Teile des Stellbergstadions mittels Graffiti freundlicher.

- **SG WeWaleCa:** Die Spielgemeinschaft von Wernswig, Waßmuthshausen, Lenderscheid und Caßdorf schenkte Asylbewerbern in Wernswig eine komplette Fußball-Ausrüstung. Dadurch entstand ein intensiver Kontakt. Mit dem Effekt, dass sich beide Seiten zu einem Freundschaftsspiel mit anschließendem Essen trafen.
- **SG Landsburg:** Im 250-Seelen-Dorf Michelsberg wird Integration groß geschrieben. Kein Wunder, bis zu 80 Asylbewerber lebten teilweise schon dort. Derzeit gehören drei Menschen zum Migrations-Hintergrund zum Team der Landsburger.

Neben diesen Erfahrungsberichten nahmen die Offiziellen noch eine Anregung von Timo Ide mit in ihre Vereine. Der 29-Jährige sprach sich für einen regen Austausch aus. Sein Vorschlag: Qualifizierte Schiedsrichter kommen zwecks Regelkunde und weiterer Themen vor jeder Saison in die Klubs.

HINTERGRUND

Katrin Rafalski gehört zu den Botschaftern

Die Kampagne „Nein zu Diskriminierung und Gewalt“ ist Bestandteil des Fair-Play-Forum, dem Netzwerk des HFV. 60 hessische Vereine schlossen sich dem Projekt bislang an - darunter die Profiklubs Eintracht Frankfurt,

Darmstadt 98 und FSV Frankfurt. Als Botschafter fungieren etwa DFB-Direktorin Steffi Jones, DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Lutz Wagner und Schiedsrichterin Katrin Rafalski aus Bad Zwesten, die in Fritzlär erkrankt fehlte. (sbs)